

# Aufeinander hören

**Musik** Beim Neujahrskonzert der Ammerbacher Musikschule in der Entringer Kelter hatten Hoffnungen und Wünsche einen Ehrenplatz. *Von Miri Watson*

**D**üster und dramatisch im ersten Teil, heiter und hoffnungsfroh im zweiten: Das Neujahrskonzert der Musikschule Ammerbuch am frühen Sonntagabend in der Entringer Kelter bot den etwa 70 Gästen ein abwechslungsreiches Programm. Das Konzert zum Jahresbeginn, bei dem die Lehrerinnen und Lehrer auftreten, hat eine lange Tradition in der Ammerbacher Musikschule: Als Dieter Dörrenbächer 2006 als Musikschulleiter begann, übernahm er diese Tradition bereits.

Zum Einstieg spielten Christian Schomers und Michael Schirmer die ersten beiden von Johannes Brahms' „Ungarischen Tänzen“, danach stand Musikschul-Leiter Dörrenbächer selbst auf der Bühne. Er spielte auf seinem Akkordeon die fünf Sätze der „Clownerie“ von Theo Brandmüller – ein Werk, das von den Schattenseiten des Daseins als Clown handelt.

Beim „Double Concerto for Clarinet and Trumpet“ von Gordon Jacob kamen zu Jürgen Frey

an der Trompete auch Bernd Holtmann (Klarinette) und Eri Nakamura (Klavier) als Gäste hinzu. Ein Höhepunkt im ersten Teil war Achim Brauns Interpretation von Hermann Hesses berühmtem Gedicht „Im Nebel“. Tomasz Flammers gespenstisch-beklemmendes Vibraphonspiel beschwor die wabernden Nebellandschaften hervor, während Mira Kokalaris Sopran fast aus dem Jenseits zu kommen schien: Mit dem Jammern und Klagen einer Sterbenden sang Kokalari die berühmten Zeilen Hesses. „Es sind tolle Klangwelten, die sich da auftun“, so Dörrenbächer.

Mit der Rhapsodie aus Ernest Blochs „Suite Hebraique“, die Achim Braun an der Viola und Michael Schirmer am Klavier darboten, endete die erste Hälfte des Konzerts: Andeutungen von Klezmer-Klängen und von orientalischer Musik waren in diesem sehr dramatischen, aber auch hoffnungsvoll-melancholischen Stück zu hören.

Nach der Pause gab es dann ei-

ne Vorschau auf eine wärmere Jahreszeit: An leise Tänze in warmen Sommernächten erinnerte das ruhige Gitarrenspiel von Peter Wilhelm, der Augustin Barrios' „Vals No. 3“ vortrug.

„Für 2017 wünsche ich mir einfach, dass es ruhiger wird.“

**Walter Grund**, Gitarrenlehrer an der Musikschule Ammerbuch

Ebenfalls tänzerisch aber zugleich noch optimistischer und lustiger war der „Brass Rock“ von Daniel Hellbach, den Kokalari (Querflöte), Noah Bedrin (Saxophon), Frey (Trompete) und Stefan Riethmüller (Posaune) im Anschluss spielten. Bei der berühmten „Milonga“ des Argentiniers Jorge Cardoso stand der Gitarrist Wilhelm gemeinsam mit seinem Kollegen Walter Grund auf der Bühne.

Populärmusiker Grund war es auch, der mit dem nächsten Stück – „Calm Down 2017“, das er eigens für den Abend komponiert hatte – seine Wünsche für das Jahr 2017 äußerte: „Das vergangene Jahr war für mich persönlich turbulent und auch in der Welt war viel los“, so der Nehrener. Prince, David Bowie und Leonard Cohen, die 2016 gestorben sind, waren allesamt Ikonen Grunds; auch der Brexit und die Wahl Donald Trumps hätten ihn aufgewühlt. „Für 2017 wünsche ich mir einfach, dass es ruhiger wird“, so der Gitarrenlehrer.

„Calm Down 2017“ arbeitet mit Geräuschen und Jazz-Anklängen, zudem wird es freitonal gespielt: „Die Kunst ist, aufeinander zu hören, ohne einander einzuengen“, so Grund, der sein Stück gemeinsam mit sechs Kolleginnen und Kollegen spielte.

Das Konzert endete mit „einem fulminanten Auftritt unserer Jazz-Abteilung“, so Dörrenbächer, und entließ das begeisterte Publikum auf diese Weise beschwingt ins begonnene Jahr 2017.





Zwischen Hoffnung und Melancholie: Achim Braun (Viola) und Michael Schirmer (Klavier) spielten beim Neujahrskonzert der Ammerbucher Musikschule die Rhapsodie aus Ernest Blochs „Suite Hebraique“.

Bild: Faden